

Messungen, die die allerhäufigsten Durchschnittswerte — begreiflicherweise kann es sich nur darum handeln — darstellen, halte ich selbstverständlich aufrecht. Eine Zeichnung ist kein Photogramm. Daher ist das *relative* Verhältnis zwischen Mycelien und Konidienköpfchen nicht der wahren Größe entsprechend wiedergegeben. Dagegen kann sich Grütz an die absoluten Zahlen der angegebenen wahren Vergrößerung sowie an die Mikronwerte halten. Die Messungen sind übrigens in Röhrenkulturen *und* in Tröpfchenkulturen ausgeführt; die Werte waren ganz übereinstimmend.

4. Wenn ich betonte, daß die von Grütz gegebene „mikroskopische Morphologie“ seines Pilzes „absolut naturgetreu“ sei, fügte ich hinzu, S. 165 — was Grütz weiter anzuführen als überflüssig erachtet — „soweit wir eine Kultur der Spezies auf trockenen Objektträgern betrachten.“ Das gibt meiner „Bestätigung“ einen ganz anderen Sinn! Für die Unzulänglichkeit der Gougerotschen Methode, worüber ich recht ausgedehnte Erfahrungen besitze, gab Grütz in seiner Arbeit den schlagendsten Beweis.

5. Bei den von mir unternommenen vergleichenden Untersuchungen konnte ich mich neben sehr eingehender Berücksichtigung der einschlägigen botanischen Fachliteratur (*Rabenhorst* Kryptogamenflora, *Saccardo*: Sylloge fungorum, usw.) und außer Cephalosporien auf eine Reihe von Acremonium-, Acremoniella-Arten stützen, die mir entgegenkommenderweise vom Laboratorio Crittogamico *Pollacci* zur Verfügung gestellt worden sind.

Daß Grütz die für die Artbestimmung allerwesentlichsten Merkmale: Art der Sporenbildung, Verhalten der Konidienträger und Köpfchen übersehen und absolut nicht werten, ja bei seiner Methodik gar nicht erfassen konnte, soll hier nur ganz nebenbei bemerkt werden. Meine Bestimmung ist daher umso weniger „gegenstandslos bzw. überflüssig“, da die Grützsche Spezies trotz seiner Anstrengungen mit dem *Cephalosporium acremonium* Corda *auch nicht* identisch ist, sondern eine *neue* Art darstellt. Es bleibt daher bei meiner Bestimmung: *Cephalosporium asteroides griseum Grützi* (Grütz), Benedek, emend. 1927, die den *mikroskopisch-morphologischen* Tatsachen entspricht und lege artis veröffentlicht worden ist.

Berichtigung

zur Arbeit von Dr. I. I. Schimanko und Dr. L. S. Berman:

Der Einfluß der Hochfrequenzströme (d'Arsonval-Ströme) auf die Haut. (Arch. f. Dermatol. u. Syphilis Bd. 154, Heft 3.)

Auf Seite 685 soll es in der Überschrift der Abbildung 4 heißen: *links oben: Bipolarstrom, rechts oben: Monopolarstrom.*

Auf Seite 686 soll es in der Unterschrift der Abbildung 6 heißen: *unter a: Bipolarstrom, unter b: Monopolarstrom.*